

Einige Fragen anlässlich der Iranreise von Bundespräsident Heinz Fischer

Am kommenden Montag, dem 7. September 2015, wird Bundespräsident Heinz Fischer gemeinsam mit Außenminister Sebastian Kurz, Vizekanzler und Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner, Wirtschaftskammerpräsident Christoph Leitl und einer 200-köpfigen Delegation in die Islamische Republik Iran reisen. Damit wird Fischer das erste europäische Staatsoberhaupt sein, das seit dem Jahr 2004 vom Regime in Teheran willkommen geheißen wird. Hauptthema der während der Reise stattfindenden Gespräche werden die Wirtschaftsbeziehungen sein, die zu erneuern das erklärte Ziel der Delegationsmitglieder ist. So veranstaltete die Wirtschaftskammer bereits Ende Juli in Wien eine Großveranstaltung, an der neben über 350 Vertretern aus 15 Ländern auch eine hochrangige Abordnung des iranischen Regimes teilnahm.

Entgegen der nicht erst seit dem Wiener Abkommen im Atomstreit immer wieder beschworenen Annäherung und der geäußerten Hoffnungen auf eine darin sich ausdrückende Öffnung der Islamischen Republik sei anlässlich der Iranreise des österreichischen Staatsoberhauptes auf den grundsätzlichen Charakter des Regimes in Teheran hingewiesen:

- Nach wie vor ist der Iran ein Land, in dem jede Form der Opposition zur theokratischen Diktatur brutaler Repression unterworfen ist. Angesichts der verfassungsmäßig vorgesehenen Kandidatenprüfung durch demokratisch nicht legitimierte Institutionen existiert Wahlfreiheit ebenso wenig wie Presse-, Meinungs- oder Religionsfreiheit.
- Im ersten Halbjahr 2015 wurden nach Angaben von [Amnesty International](#) bereits knapp 700 Menschen hingerichtet – fast so viele wie im gesamten Jahr 2014. Seit der Wahl Hassan Rohanis im Juni 2013 steigt die Anzahl der Hinrichtung ungebremst. Weltweit liegt der Iran damit an zweiter Stelle, was die absolute Anzahl an Hinrichtungen angeht, und weist die höchste Pro-Kopf-Hinrichtungsrate auf. Seit der islamischen Revolution von 1979 sollen allein 4000 bis 6000 Homosexuelle hingerichtet worden sein.
- Der Iran brüstet sich ganz offen damit, mittlerweile in [vier arabischen Hauptstädten](#) das Sagen zu haben: in Beirut, Damaskus, Bagdad und Sanaa. Das Regime in Teheran macht selbst kein großes Geheimnis daraus, zum Zweck des Ausbaus seiner Vormachstellung im Nahen Osten bestehende Staaten zu unterwandern und destabilisieren – oftmals mithilfe von Terrororganisationen wie der Hisbollah im Libanon oder mörderischen Paramilitärs wie den Sadr-Milizen im Irak.
- Der Iran bleibt der weltweit wichtigste [staatliche Unterstützer von Terrorismus](#). Seit 2012 ist sogar eine Zunahme terroristischer Aktivitäten mit iranischer Beteiligung zu bemerken, die sowohl im Nahen Osten als auch [weltweit](#) durchgeführt bzw. unterstützt werden. Als aktuelle Beispiele wären etwa die [Wiederaufrüstung der Hamas im Gazastreifen](#) zu nennen; ebenso wie der [erste Raketenangriff seit 1973](#) auf Israel von syrischem Territorium aus. Erst [Mitte August](#) wurde eine durch den Iran aufgerüstete Terrorzelle in Kuwait ausgehoben, und Ende August veröffentlichten die Revolutionsgarden ein [Video](#), in dem die Zusammenarbeit der verschiedenen unter iranischem Einfluss stehenden Terrororganisationen im Nahen Osten offen gepriesen wird.

- Ebenso hält das Regime seine [Unterstützung des Assad-Regimes](#) aufrecht und ist so einer der Hauptverantwortlichen für den fortgesetzten Bürgerkrieg in Syrien, der in den vergangenen Jahren etwa 250.000 Menschen das Leben gekostet hat.

Insofern wäre die Iranreise des österreichischen Bundespräsidenten eine Gelegenheit, diesen mit einigen konkreten Fragen zu konfrontieren jenes Regime betreffend, dem er seine Aufwartung macht und mit dem er verstärkte wirtschaftliche Beziehungen knüpfen möchte:

- Was sagt Heinz Fischer zur seit dem Amtsantritt Hassan Rohanis andauernden Welle an Exekutionen im Iran? Diese Hinrichtungswelle ging rund um den [Besuch von Deutschlands Außenminister Sigmar Gabriel](#) ebenso unvermindert weiter wie während des Aufenthalts der [EU-Außenbeauftragten Federica Mogherini](#) oder des [französischen Außenministers Laurent Fabius](#): So wurden allein in diesem Zeitraum mindestens 33 Menschen exekutiert. Zuletzt wurden während des Besuchs der italienischen Delegation [acht Menschen](#) hingerichtet. Wie wird Heinz Fischer reagieren, wenn es während seiner Anwesenheit im Iran zu Hinrichtungen kommt? Wird er sein iranisches Gegenüber darauf ansprechen? Wird er die Hinrichtungen offiziell kritisieren und seiner Kritik auch Konsequenzen folgen lassen?
- Wie steht Heinz Fischer zu den vor kurzem [von Hassan Rohani getätigten Aussagen](#), dass der Iran sich nicht verpflichtet sieht, bei der Verfolgung seines ballistischen Raketenprogramms die entsprechende Resolution des UNO-Sicherheitsrates einzuhalten? Wie lässt sich die unvermindert weitergehende Aufrüstung des Iran mit Mittel- und Langstreckenraketen vereinbaren mit der Behauptung, dem Iran sei an Frieden und Stabilität im Nahen Osten gelegen? Teilt Heinz Fischer die [Erklärung des Iran](#), solch ein Raketenprogramm – dessen Bestückung mit konventionellen Sprengköpfen obendrein wenig militärischen Sinn ergibt – diene rein defensiven Zwecken und damit der Erreichung von Frieden in der Region? Wenn nicht: Wird Fischer dies offiziell ansprechen und den Iran zur Teilnahme an Abrüstungsgesprächen auffordern?
- Was ist Heinz Fischers Position zu den in den letzten Wochen nochmals verstärkt getätigten Vernichtungsaufufen gegen Israel? Allein im Nachklang zum [Besuch des britischen Außenministers Philip Hammond](#) in Teheran haben maßgebliche Würdenträger des Regimes [dreimal](#) der Tatsache Ausdruck verliehen, dass sich die iranische Ansicht bezüglich des jüdischen Staates nicht im Geringsten geändert hat. Darüber hinaus hat auch Hassan Rohani erst letzten Montag Israel erneut [als „künstliches Regime“ bezeichnet](#), das auf „Einschüchterung, Terrorismus und Besatzung“ gegründet sei und die Verkörperung von „Inhumanität“ darstelle. Und Revolutionsführer Khamenei, Autor eines unlängst erschienenen [Buchs zur Vernichtung Israels](#), erklärte auf [Twitter](#), jeden zu unterstützen, der „die Zionisten bekämpft“. Wird Heinz Fischer im Iran Kritik, die mehr als bloßes Lippenbekenntnis ist, an diesen Vernichtungsphantasien üben? Wie wird er auf die erwartbare Abfuhr reagieren? Wird es Konsequenzen geben?
- Angesichts der wirtschaftlichen Beziehungen, die zu knüpfen eines der Hauptanliegen der österreichischen Delegation ist: Wie schätzt Heinz Fischer als erklärter Menschenrechtsaktivist die von Kritikern an der Iranreise geäußerte Ansicht ein, dass man ein mörderisches Regime wie das iranische wirtschaftlich unter Druck setzen müsse, um so eine Verbesserung der menschenrechtlichen Situation zu erzwingen? Nicht zuletzt weil österreichische Betriebe wiederholt in den Verdacht geraten sind, mit ihren Exporten der [Terror-](#) und [Hinrichtungsmaschinerie](#) des Iran in die Hände zu spielen: Wie will Heinz Fischer sicherstellen, dass eine solche Verwendung österreichischer Exportgüter zukünftig ausgeschlossen bleibt – ganz abgesehen von der grundsätzlichen Frage, ob man mit einem Regime, bei dem sich solche Gefahren ergeben, überhaupt Geschäfte machen möchte?